

Persönlicher PROMOS-Erfahrungsbericht

Name	
Vorname	
Studienfach	M.Sc. Geowissenschaften
Gastinstitution	GNS Science
Gastland	Neuseeland
Aufenthaltsdauer (Monat/Jahr – Monat/Jahr)	Dezember /2012 – Februar /2013
Einverständniserklärung	Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht auf den Internetseiten des Akademischen Auslandsamtes veröffentlicht bzw. an interessierte Studierende weitergeleitet wird. <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Soll der Bericht anonym veröffentlicht werden?	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein

1. Vorbereitung des Praktikums

Ich befand mich bereits in einem Study-Abroad-Studium an der Victoria University of Wellington (VUW), als ich die Zusage für das Praktikum bekommen habe. Da das zweite Trimester an der VUW Mitte November endete, das Sommersemester in Deutschland aber erst im April startete, wollte ich meinen Aufenthalt in Neuseeland noch etwas verlängern und die Zeit mit dem für meinen Studiengang obligatorischen Berufspraktikum nutzen.

Mit den Bewerbungen begann ich in Deutschland im November 2011 und habe hier großen, international agierenden Firmen wie Shell und BP Bewerbungen zugesandt. Weitere Bewerbungen, speziell für Firmen mit Sitz in Neuseeland (z.B. NZOG, Greymouth Petroleum, Shell Todd oder OMV) habe ich bis ca. Juni 2012 versandt. Viele Firmen haben nicht auf meine Anfragen reagiert und andere konnten mir kein Angebot unterbreiten. Schließlich wurde ich von einer Firma im Juli zu einem Interview eingeladen. Dort zeigte man sich sehr aufgeschlossen, eine Stelle konnte aber noch nicht definitiv zugesagt werden. Meine Bewerbung wurde daher an drei weitere Firmen, unter anderem auch GNS Science, weitergeleitet.

Als einzige Firma, die mir einen Platz anbieten konnte, erwies sich GNS, wo ich auch wenige Tage später bereits zu einem Interview eingeladen wurde. Das Themengebiet, seismische Attribute, deckte sich mit meinen Interessen, weshalb ich einem Praktikum bei GNS offen eingestellt war. Ein bezahltes Praktikum konnte mir GNS nicht anbieten, jedoch wurde mir eine kleine Aufwandsentschädigung geboten, die ausreichend war um die monatliche Miete zu decken. Um GNS zuzusagen wollte ich erst eine definitive Absage der anderen Firma abwarten, was man bei GNS mit Verständnis akzeptierte.

Endgültig für das Praktikum zusagen konnte ich dann Anfang September, was ausreichend war, um sich noch um die Beurlaubung für das Wintersemester 2012/2013 kümmern zu können.

2. Das Praktikum an der Gastinstitution

Bei GNS Science, bis 2005 bekannt als *Institute of Geological and Nuclear Sciences*, handelt es sich um ein *New Zealand Crown Research Institute*. Wie der Name impliziert konzentriert sich das Institut auf die Erforschung bzw. Erkundung von Rohstoffen, Naturkatastrophen und auch auf Isotopenforschung. Als Crown-Research-Institut versteht man in Neuseeland ehemalige staatliche Forschungsinstitutionen, die 1992 durch den *Crown Research Institutes Act* privatisiert wurden und nun eigenverantwortlich wirtschaften. Daher versteht sich GNS auch als Dienstleister und bietet seine Dienste der Wirtschaft an, was ein Praktikum hier für mich sehr interessant machte.

Mein Praktikum absolvierte ich in der Abteilung Geological Resources / Petroleum Geoscience. Die Abteilung erforscht die lokalen Kohlenwasserstoff-Systeme, bietet aber auch Beratungen, z.B. für Explorationen, in der Industrie an oder verkauft Datensätze der lokalen Sedimentbecken mit Informationen über das Kohlenwasserstoffpotential.

Ich wurde herzlich in der Arbeits-Gruppe aufgenommen und habe direkt zu Beginn an den Gruppen-Meetings teilnehmen können. Mir wurde ein eigener Arbeitsplatz mit Computer in einem kleinen Büro zugewiesen, das ich nur selten benutzte, da ich mich hauptsächlich an den großen Workstations in einem gesonderten Arbeitsraum aufhielt. In den ersten zwei bis drei Wochen gab es größere Probleme mit der Software, weshalb ich mich hier in der Instituts-Bibliothek in die Thematik einarbeiten und so mein Wissen auffrischen und erweitern konnte. Als die Probleme beseitigt waren gab man mir zunächst ausreichend Zeit, damit ich mich mit der für mich neuen Software vertraut machen konnte.

Die Betreuung durch meine Supervisor war hervorragend und auch andere Mitarbeiter beantworteten gerne meine Fragen. Hier konnte ich, da viele der Angestellten vorher in großen Mineralölkonzernen arbeiteten, besonders spannende Einblicke in die Aufgaben von Geologen in der Erdölindustrie erlangen. Etwas, das einem während des Studiums nicht oder nur selten gelingt.

Die generelle Arbeitsatmosphäre bei GNS habe ich als sehr angenehm empfunden. Obwohl ich Praktikant war hat man mich als vollwertigen Kollegen aufgenommen. Da ich während der Zeit der *Summer School*, dem dritten und optionalen Trimester der VUW, bei GNS arbeitete, waren auch viele andere Studenten bei GNS. Diese verdienten sich hier Geld für ihr Studium dazu. Viele von ihnen kannte ich bereits aus dem vorangegangenen Study-Abroad-Studium und so konnte man sich gemeinsam zur Mittagspause verabreden. Auch sportliche Aktivitäten wie Fußball, Volleyball oder einem Sprung in den Instituts-Pool konnte man während der Mittagspause nachgehen. Gerade im Sommer eine Erfrischung, die man gerne mitnimmt!

3. Wohn- und Lebenssituation

Da ich bereits das Auslandsstudium absolviert hatte, wohnte ich zu Praktikumsbeginn in einer WG mit 6 Mitbewohnern in Wellington. Wer sich in Neuseeland eine Wohnung bzw. ein Zimmer mieten möchte, sollte darauf achten, dass die Mieten wöchentlich angegeben werden! Die Mieten liegen, wenn man nicht in den Studentenwohnheimen wohnt, zwischen \$100 und \$250 pro Woche, was dann nicht immer Strom und Internet beinhaltet. Hier muss man auch seine Ansprüche in Puncto Hausqualität zurückfahren, da Isolierung und Zentralheizung praktisch nie vorhanden sind und viele der Studenten-Häuser in einem schlechten Zustand sind. Auch sehr wichtig ist die Lage des Hauses! Wer ein Haus in einem Tal oder Hang hat, das nie oder nur selten in der Sonne liegt, kann Probleme mit der Feuchtigkeit bekommen. Das beginnt bei nie trocknender Wäsche und Endet bei Schimmel im gesamten Haus. Mein Zimmer lag in Northland, etwa 20 Minuten Fußmarsch vom Stadtzentrum entfernt, direkt am Botanischen Garten in Wellington. Für das Zimmer, was nur 6m² groß war zahlte ich \$100 pro Woche plus ca. \$36 Strom und nochmal \$15 Internet pro Monat. Das voll möblierte Zimmer gehörte einer Freundin, die ich zuvor an der VUW kennengelernt hatte, und war das günstigste, das ich finden konnte. Probleme mit Feuchtigkeit oder Kälte hatte ich nicht, was wohl auch an der Jahreszeit lag.

Die Lage meines Zimmers hat sich im Nachhinein als großer Glücksfall erwiesen, da zu den Stoßzeiten der Verkehr morgens nach Wellington hinein rollt und nachmittags wieder zurück nach Lower Hutt bzw. Porirua geht. So habe ich die großen Staus auf den Highways umgehen können, da ich entgegengesetzt pendelte. Wer hier Geld sparen möchte indem er in Lower Hutt wohnen möchte und mit dem Auto nach Wellington zum Arbeiten fahren will kann hier lange im Stau stehen.

Das öffentliche Nahverkehrsnetz in Wellington ist gut ausgebaut, aber nicht sehr günstig. Wer oft mit dem Bus fahren muss, der sollte sich eine sogenannte SNAPPER-Card zulegen. Hier zahlt man dann für die Benutzung des Busses etwas weniger. Generell gilt aber für Wellington, wenn man nicht in abgelegenen Vororten wohnt, dass man in der Stadt auch immer überall zu Fuß hinlaufen kann. Die Busse sind öfters mal verspätet oder fallen aus, weshalb es sich bei kurzen bis mittleren Strecken lohnt eher zu Fuß zu laufen.

Im Gegensatz zu Deutschland ist das Bahnnetz in Neuseeland spärlich ausgebaut. Die Züge haben, laut der Aussage meiner neuseeländischen Freunde, oft Verspätung oder sind unzuverlässig. Trotzdem konnte ich auch mit der Bahn zur Arbeit fahren, was für einen Europäer anfangs ein besonderes Erlebnis ist. Denn man muss vor Fahrtantritt, im Gegensatz zu Europa, kein Ticket lösen. Dieses kann man sich im Zug vom Schaffner kaufen. Die Preise

hierfür sind moderat und bewegten sich für mich, bei einer ca. 30-minütigen Fahrt von Avalon (Lower Hutt) nach Wellington bei \$5 pro Richtung.

Um zur Arbeitsstelle und zurück zu kommen habe ich mir für den Zeitraum des Praktikums ein Auto in Neuseeland gekauft. Dies habe ich zum Einen gemacht, um schneller auf der Arbeit zu sein, aber auch um die Umgebung Wellingtons unabhängig erkunden zu können. Der Autokauf und -verkauf ist in Neuseeland sehr unkompliziert. Man benötigt zwei Formulare, geht damit in die nächste Poststelle und der Kauf ist abgeschlossen. Auch wenn eine Versicherung des Autos in Neuseeland nicht gesetzlich verpflichtet ist, sollte man sich eine zulegen, zumal diese ab ca. \$170 pro Jahr zu haben sind und jederzeit, mit Rückerstattung des zu viel bezahlten Betrags, wieder gekündigt werden können. Die Preise für Benzin und Diesel sind niedriger als in Deutschland und lagen während meines Praktikums zwischen \$2,00 und \$2,20. Wer hier bei den großen Supermarktketten, z.B. PAK'nSAVE, einkaufen geht, bekommt ab einer bestimmten Einkaufssumme Rabatt auf den Treibstoff an den Supermarkt-eigenen (oder assoziierten) Tankstellen. Der Rabatt bewegte sich bei mir zwischen 5 und 20 Cent je Liter, was einen bemerkenswerten Unterschied ausmacht!

Die Lebenshaltungskosten in Neuseeland sind, besonders durch den momentan schlechten Kurs des Euros, generell höher als in Deutschland. Sowohl hohe Mieten für die Häuser bei gebotener Qualität, als auch teure Lebensmittel überraschten mich bei der Ankunft. Käse- und Milchprodukte sind generell sehr teuer, von anderer Qualität und auch manches Gemüse wie Paprika oder Gurken kann saisonbedingt sehr teuer sein. Hier empfiehlt es sich auf die Farmer's Markets zu gehen, die jedes Wochenende in Wellington zu finden sind. Obst und Fleisch sind in Neuseeland dafür recht günstig. Bei alkoholischen Getränken muss man, besonders in Bars und Pubs, aufgrund hoher Steuern sehr viel bezahlen.

Um mein Geld zu verwalten habe ich mir in Neuseeland ein Konto bei einer lokalen Bankfiliale eröffnet. Der für mich günstigste und schnellste Weg der Geldüberweisung aus Deutschland war, mit der VISA-Karte Geld abzuheben und es dann direkt in der Bank wieder einzuzahlen. Auf diese Weise kann man zum einen die hohen Gebühren bei internationalen Überweisungen umgehen, da das Abheben mit VISA-Karten in Neuseeland kostenlos ist, und man hat den Betrag sofort zur Verfügung stehen. Mit den EFTPOS-Karten, den neuseeländischen EC-Karten, kann man so gut wie überall zahlen. Wer ein Smartphone besitzt kann sich auch eine entsprechende App herunterladen und so in Echtzeit die Kontobewegungen verfolgen! In Neuseeland gibt es dazu viele Mobilfunkanbieter, die Prepaidkarten mit sehr günstigen Konditionen für Minuten/SMS/Internet-Pakete vertreiben! In Wellington gibt es in der Innenstadt aber auch ein kostenloses, öffentliches WLAN.

Wellington bietet eine Vielzahl von Freizeitmöglichkeiten. Besonders Wandern in der näheren oder fernerer Umgebung ist aufgrund der ungewohnten Flora und Fauna ein tolles Erlebnis. Darüber hinaus kann man in Wellington jegliche Art des Wassersports ausüben, z.B. auch tauchen und schnorcheln, oder einfach nur am Strand liegen. Auch Mountainbiking oder Klettern sind in der näheren Umgebung möglich. Wenn es im Winter kalt ist oder mal im Sommer das Wetter nicht gut ist gibt es genug Ausweichmöglichkeiten wie z.B. LaserTag oder Indoor-GoCart. Auch das Te Papa, das größte Museum in Wellington, ist kostenlos und hat jeden Tag geöffnet. Wer seine Freizeit gerne mit anderen Leuten verbringt und viele neue Leute kennenlernen möchte, dem kann ich empfehlen sich der Meetup-Gruppe AdventureWellington (www.adventurewellington.co.nz, www.meetup.com) anzuschließen. Hier werden jeden Tag verschiedenste Aktivitäten angeboten, die nicht unbedingt etwas kosten müssen, bei denen man aber viele interessante Menschen aller Altersklassen kennenlernen kann.

4. Sprachkompetenz vor und nach dem Auslandsaufenthalt

Durch den für mich insgesamt einjährigen Auslandsaufenthalt haben sich meine Englischkenntnisse deutlich verbessert. Auch wenn mein IELTS Sprachtest im Vorfeld nicht besonders schlecht ausgefallen war, hatte ich am Anfang besonders mit dem Smalltalk und den Begrüßungs- bzw. Abschiedsfloskeln Probleme. Einige der Kiwis sprechen einen starken neuseeländischen Akzent, woran ich mich aber schnell gewöhnen konnte. Wer nach Neuseeland kommt, um während des Reisens seine Sprachkenntnisse zu verbessern wird jedoch enttäuscht sein. Sofern man in Hostels übernachtet wird man hier oft von mehr Deutschen umgeben sein als Leuten aus anderen Ländern. Hier lohnt es sich anderweitig, z.B. bei Couchsurfing, umzuschauen. Während des Studiums und des Praktikums habe ich gelernt mich besser in der Fachwelt auf Englisch verständigen zu können und habe auch viel Erfahrung im halten von Präsentationen auf Englisch machen können.

5. Rückblick

Der Aufenthalt in Neuseeland ist Rückblickend eine sehr wichtige Erfahrungen die ich während meines Studiums machen konnte. Einen langen Zeitraum in einem anderen Land zu verbringen erweiterte meinen Horizont und hat mir auch für meine zukünftige Lebensplanung wichtige Erfahrungen eröffnet. Obwohl sich für mich durch einen langen Auslandsaufenthalt für ein Studium und ein Praktikum die Gesamtstudienzeit verlängerte würde ich es uneingeschränkt weiterempfehlen. Als besonders einprägend empfand ich die gelassene Mentalität der Neuseeländer, welche in meinen Augen wenig kapitalistisch eingestellt ist und sich sehr auf die Aspekte der Selbstverwirklichung konzentriert.

Absolut Empfehlen kann ich jedem, der einen längeren Zeitraum in Neuseeland bleibt, die Anschaffung einer 18+ Card. Da die Alterskontrollen in Neuseeland sehr strikt sind muss man ansonsten immer seinen Reisepass dabei haben. Andere Dokumente als eine 18+ Card, ein neuseeländischer Autoführerschein oder ein Reisepass werden nur im Glücksfall akzeptiert.